

Auswahl im Gedenkjahr

Autor(en): **Martens, Joachim**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **131 (2005)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-599297>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Auswahl im Gedenkjahr

Joachim Martens

Wenn auch Schiller bescheiden sagen würde, «der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt», so steht doch sein 200. Todestag in diesem Jahr im Mittelpunkt des Gedenkens. Dabei wird leicht übersehen, dass wir nicht nur das Jubiläum des bekannten Dichters, sondern auch das eines berühmten Physikers begehen: Albert Einstein ist vor 50 Jahren gestorben. Und als im «Bunde der Dritte» gesellt sich zu beiden der dänische Märchenerzähler Hans Christian Andersen, der vor 200 Jahren geboren wurde.

Bei dieser Auswahl in einem Jahr wird sich jeder auf die Persönlichkeit konzentrieren, die ihm am meisten zusagt. Der eine wird beim Familienfest Schiller zitieren, der andere seinen Enkeln Andersen-Märchen vortragen und ein weiterer bei passender Gelegenheit mit der Behauptung verblüffen, er habe begriffen, was es mit der Relativitätstheorie auf sich habe.

Wer sich nun relativ wenig für alle drei Jubilare interessiert, dem sollte man sie vielleicht zunächst menschlich näher bringen. So wäre es einen Versuch wert

herauszufinden, ob faule Äpfel in der Schublade – wie bei Schiller – den Geist anregen. Vorsichtige könnten sich ein Beispiel an Andersen nehmen, der in ein Hotelzimmer immer vorsorglich mit einem Strick ging: So hätte er sich in einem Brandfall unverzüglich abseilen können. Und wer auch nicht Einsteins Theorien durchschaut, der kann den Wissenschaftler doch gut verstehen in jenem -zigfach kopierten Moment, in dem er die Zunge ausstreckt.

Who the f**k is Schiller?

Jürg Ritzmann

Seien wir doch ehrlich. Ich kenne David Beckham. Und weiss, dass die Launen von dessen Frisör in etwa gleich viel Macht besitzen wie der US-Notenbankchef Alan Greenspan. Und alle Postkunden wissen: Grosses beginnt mit einem Brief. Grosses Defizit mit Briefpost. Genau. Bei einer orangen Handelskette kriegen Sie immer ein bisschen mehr für Ihr Geld. So oder so. Das alles weiss ich.

Doch wer in aller Welt ist Schiller? – Ach ja! Der hat den Tëll erfunden. Oder Tëll's Geschichte im Nachhinein aufgezeichnet. Oder beides. Ganz ehrlich, das hätte ich nicht gewusst. Es wächst eine Generation heran, die Tëll mit dem Tellerwäscher im legendären amerikanischen Traum in Verbindung bringt, als erster Gedanke. Denjenigen, die sich am meisten darüber empören, sei gesagt, dass gerade diese Generation ihre AHV bezahlt. Und diejenigen, die nicht wissen, was die AHV genau ist, sollen sich darüber keine Gedanken

machen, weil es diese sowieso bald nicht mehr gibt. Friedrich von Schiller. Es gibt ja Internet, um sich über diesen Mann informieren zu können. Alle Wege führen nach Rom. Doch kein anderer führt nach Küsnacht.

Natürlich drängt sich die Frage auf, ob alle, denen Schiller kein Begriff ist, vollkommen blöd sind. Oder ob Schiller (bzw. Tëll) ganz einfach in der heutigen Zeit nicht mehr so wichtig ist. Die Antwort kann sich jeder selber geben. In diesem Sinne: Durch diese hohle Gasse muss er kommen. Oder auch nicht.

